

GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

JAHRESBERICHT 1979/80

VORWORT

Auch im vergangenen Jahr wurde ich wieder von zahlreichen Kollegen aktiv unterstützt. Es ist erfreulich, dass ich auf so viele Kollegen zählen kann, denen es nicht in erster Linie darum geht, dem Präsidenten möglichst viel Arbeit aufzuhalsen und dieselbe zu erschweren, sondern ihre Aufgabe insbesondere darin sehen, aktiv an der Stärkung der Arbeiterbewegung mitzuwirken. So durfte ich gerade im Bildungssektor, einem Thema, das einzelne Delegierte gerne als Anlass zu Kritik nehmen, bei den entsprechenden Veranstaltungen jedoch unentschuldigt durch Abwesenheit glänzen, eine grosse Unterstützung seitens des SMUV, VPOD und GTCP erfahren. Als geradezu beschämend muss die Einstellung jener Kritiker der Gewerkschaftsbewegung bezeichnet werden, welche wohl immer wissen, was man hätte besser machen sollen oder können, sich aber von jeglicher Mitarbeit drücken. Ich denke dabei an die Unterschriftensammlungen zu vier eidg. Volksinitiativen, die vom SGB unterstützt wurden. Leider blieb mir die Feststellung nicht erspart, dass ausgerechnet von diesen Leuten nicht eine einzige Unterschrift an das GKZ abgeliefert worden ist, obwohl ich genügend Propagandamaterial abgegeben habe. An dieser Stelle möchte ich deshalb nochmals jenen den Dank abstatten, welche trotz persönlichen Differenzen die Arbeiterbewegung als Ganzes sehen, den Ueberblick bewahren und mithelfen, die Gewerkschaftsbewegung für kommende eventuell wesentlich schlechtere Zeiten zu stärken.

Durch alle Wirtschaftsberichte hindurch verfolgt uns das Energieproblem. Jahrelang wurden die Gewerkschaften (z.B.: SGB-Energiekonzept 1976/77), die energisch vor der sinnlosen Energieverschwendung warnten, nicht ernst genommen. Wenn bei den zuständigen Stellen demnächst nicht gehandelt wird, könnten wir sehr bald auf brutale Art und Weise an die unbedingte Notwendigkeit des Energiesparens erinnert werden.

./.

Am 26. März 1980 ist Fritz Jost im Alter von 77 Jahren verschieden. Nebst vielen politischen Aemtern wie Stadtrat 1941-1968, Kantonsrat 1939-1963, Nationalrat 1946-1950, hat er in zahlreichen Organisationen der Arbeiterbewegung mitgewirkt. So war er jahrzehntelang Mitglied des Kartellvorstandes und hat denselben auch präsiert. Wir wollen Fritz Jost ein ehrendes Andenken bewahren.

DIE GEWERKSCHAFTSARBEIT IN DER SCHWEIZ

Nachdem am 20. Mai die Bundesfinanzvorlage mit 496637 Ja zu 939751 Nein und von allen Ständen verworfen wurde, dürften die seit Jahrzehnten seitens des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes aufgestellten Forderungen nach mehr Steuergerechtigkeit bei den zuständigen Stellen endlich Gehör finden. Die steuerliche Belastung hat von 1939 bis 1978 bei den Arbeitern von 2,6% auf 10,6% und bei den Angestellten von 4,9% auf 12,6% zugenommen. Diese prozentual stärkere Besteuerung ist durch die Teuerung (1939-1978 284%) und die Steuerprogression bedingt. Das Vertrauen des Volkes kann erst wieder zurückgewonnen werden, wenn die gesetzlichen Schlupflöcher, welche es ermöglichen, dass im Kanton Zürich zum Beispiel über hundert Vermögensmillionäre keinen Rappen Einkommenssteuer bezahlen, während der Arbeitnehmer seinen ganzen Verdienst gemäss Lohnausweis zu versteuern hat, gestoppt werden.

Hoffen wir, dass mit der Annahme des Atomgesetzes vom 20. Mai 1979, welches eine wesentliche Verschärfung in der Bewilligungspraxis für neue Atomkraftwerke bringt, und nicht zuletzt aufgrund der Ereignisse in Harrisburg, dieses neue Gesetz äusserst restriktiv angewendet wird. Die Sicherheit der Bevölkerung muss hier vor allen andern Ueberlegungen Vorrang haben.

Alle vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund und vom Gewerkschaftskartell des Kantons Zug unterstützten eidgenössischen Initiativen, nämlich die Ferien-, Banken-, Mutterschafts- und Konsumentenschutzinitiativen, konnten innerhalb der geforderten Frist und mit den nötigen Unterschriften versehen, eingereicht werden. Obwohl es eigentlich ausschliesslich Aufgabe der Sektionen gewesen wäre, die Unterschriften zu sammeln, hat sich das GKZ trotzdem für diese Initiativen engagiert und sich in verschiedenen Aktionen für diese wichtigen Anliegen der Arbeitnehmer eingesetzt.

Aeusserst positiv gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Kollege SGB-Sekretär Karl Aeschbach. In verschiedenen Besprechungen in den unterschiedlichsten Gremien konnten wir von seinen ausgezeichneten Kenntnissen und seinen grossen Erfahrungen profitieren. Man kann dem SGB zu dieser vortrefflichen Wahl nur gratulieren. Hoffen wir, dass sein enormes Engagement für die Arbeiterbewegung von den Mitgliedern und den zuständigen Instanzen entsprechend honoriert wird. Unsererseits kann Kollege Karl Aeschbach versichert sein, dass er in seiner schweren Arbeit jegliche erdenkliche Unterstützung erhält.

DER INTERNATIONALE BUND FREIER GEWERKSCHAFTEN (IBFG)

Er wurde 1949 gegründet, ist auf allen fünf Kontinenten vertreten mit 120 Mitgliederverbänden, einem Gesamtmitgliederbestand von 63 Millionen und wird ausschliesslich durch seine Mitgliederverbände finanziert.

Der IBFG bemüht sich um "Brot, Friede und Freiheit" für alle. Er machte konkrete Vorschläge zur Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise, zur Schaffung der Vollbeschäftigung, hilft in allen Ländern den Gewerkschaften im Kampf für den sozialen Fortschritt und eine neue Wirtschaftsordnung. Er versucht Bestimmungen für die Tätigkeit transnationaler Gesellschaften zu erreichen und unterstützt die Mitgliederverbände im Kampf um Wirtschafts- und Industriedemokratie und verteidigt die Gewerkschafts- und andere grundlegenden Menschenrechte wann und wo immer sie angegriffen werden.

In seinem Bericht über die Weltwirtschaftslage für 1980 vom November 1979, der 63 Artikel umfasst, wird ausführlich auf die Entwicklung im Energiebereich und die Erhöhung des Ölpreises um 60% eingegangen. Spekulanten und multinationale Ölkonzerne konnten unerhörte Profite realisieren, die nur zu einem bescheidenen Teil zur Erforschung und Entwicklung von neuen Energiequellen eingesetzt werden. Nur aufgrund einer neuen Weltwirtschaftsordnung wird die Arbeitslosigkeit, welche 40 Millionen Arbeitslose und 291 Millionen Unterbeschäftigte zählt, verbessert. Allein in den Industrienationen muss mit einer Verschlechterung von jetzt 17 Millionen (5,25%) auf über 20 Millionen (5,75-6%) gerechnet werden. Diese Entwicklung wird noch unterstützt durch die sogenannte Revolution der Mikroprozessoren. So wurden in Japan durch die Einführung

computergesteuerter Produktionsbänder bei einer Steigerung von 25% der hergestellten Fernsehapparate seit 1976 die Zahl der Beschäftigten bei den 7 grössten Gesellschaften von 48'000 auf 25'000 gesenkt. Auch in der Stahlindustrie sind weltweit Massenentlassungen vorgenommen worden. So beschlossen in den USA die grössten Konzerne US-Steel 13'000, Youngstown Sheet Tube und die Lykes Corp. 4'500 und die Bethlehem Steel 10'000, insgesamt 27'500 Stahlarbeiter zu entlassen. Welche menschlichen Tragödien sich in tausenden von Familien durch solche skrupellose Massnahmen ergeben, ist kaum zu ermessen.

Der IBFG versucht nun über internationale Organisationen, Regierungen und Gewerkschaften seine Ziele zu erreichen.

DER EUROPÄISCHE GEWERKSCHAFTSBUND

Am Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbundes, der vom 14.-18. Mai in München stattfand und nach erst sechsjährigem Bestehen aus 33 Bündeln aus 18 Ländern, in denen rund 40 Millionen Arbeitnehmer organisiert sind, besteht, ging das Präsidium vom Deutschen Heinz O. Vetter an den Holländer Wim Vok über. Als oberstes Ziel der Wirtschaftspolitik wurde die Vollbeschäftigung gefordert. Nebst mittel- und langfristigen Programmen wurde als Sofortmassnahme die Verkürzung der Arbeitszeit um 10% und vollem Lohnausgleich als wichtigster Punkt hervorgehoben. Das Votum unseres SGB-Präsidenten Richard Müller, in welchem er sich entschieden gegen eine Praxis einsetzte, wonach die ausländischen Arbeitnehmer als industrielle Reservearmee eingestuft werden, erntete im internationalen Forum grossen Applaus.

DIE SCHWEIZERISCHE WIRTSCHAFT

Wie aus dem Bundesamt für Statistik zu vernehmen ist, haben die Dividenden seit 1977 stets zugenommen. In den Vorjahren lautete die Durchschnittszahl wie folgt: 1973 14,4%, 1974 14,6%, 1975 13,2%, 1976 12,9%, 1977 13,3%, 1978 13,5%. 1974 muss als Dividenden-Rekordjahr bezeichnet werden. Wenn beim Ergebnis 1978 darauf hingewiesen wird, dass die Gewinne 1977 und 1978 um 2,8% abgenommen haben, so muss diese Auseinanderentwicklung von Gewinnen und Dividenden gelinde gesagt als bemerkenswert bezeichnet werden.

Halten die Unternehmungen den Gewerkschaften bei ihren Forderungen doch immer entgegen, dass die Gewinne zuerst zur Reservebildung verwendet werden müssen. Zieht man noch in Betracht, dass die Entwicklung der stillen Reserven verborgen bleibt und infolgedessen die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Gewinne stark manipulierbar sind und die offenen Reserven 1978 um 10,7% zugenommen haben, so besteht wirklich kein Grund -von Ausnahmen abgesehen- für ein "Unternehmer-Mehklagen".

Es muss selbstverständlich darauf hingewiesen werden, dass sich die Dividende auf den Nennwert der Aktie bezieht. (1978 Durchschnitts-Dividende 13,5% Durchschnitts-Rendite, bezogen auf Verkaufswert der Aktie 2,9%). Die Ausschüttungen sind auch von Branche zu Branche verschieden (höchste Dividenden Nahrungs-, Kunststoff-, Chemische Industrie 24,4-40,9%). Da laut Unfallstatistik die Löhne vom 3. Quartal 1978 bis 3. Quartal 1979 real um 1,9% sanken, sind Realloohnerhöhungen oder Arbeitszeitverkürzungen bei vollem Lohnausgleich sicher gerechtfertigt.

Eine besondere Beachtung verdient auch die starke Strukturänderung in unserer Wirtschaft

Jahr	Anteil in Prozent der Beschäftigten		
	Landwirtschaft	Industrie Gewerbe	Dienstleistungen
1800	66%	26%	8%
1900	31%	44%	25%
1950	17%	46%	37%
1960	11%	51%	38%
1970	8%	48%	44%
1975	7%	44%	49%

Bezogen auf das Bruttosozialprodukt ist die Verlagerung zum Dienstleistungssektor jedoch langsamer. Der Anteil betrug 1970:

Landwirtschaft	4%
Industrie und Gewerbe	56%
Dienstleistungen	40%

Hier liegt die Industrieproduktion noch mit Abstand an der Spitze. Ein "heimliches Imperium" hat sich die Schweizer Industrie im Ausland aufgebaut. Heute stehen bereits 500'000 Arbeitsplätze im Ausland unter Schweizer Leitung. Im eigenen Lande bestehen dagegen nur noch 680'000 Arbeitsplätze in der Industrie. Das beweist, dass sich in unserem Lande eine industrielle Auswanderung entwickelt.

In der Schweiz wurden 1979 184 Betriebe mit insgesamt 4230 Arbeitnehmern geschlossen. Mit 51 Betriebsschliessungen und 1249 Betroffenen steht die Uhrenindustrie an erster Stelle.

Am 22. März 1978 wurde mittels eines Fernschreibens aus Ohio die Schliessung der Pratteler Pneu-Fabrik Firestone und die Entlassung von 620 Mitarbeitern bekannt gegeben. In der Folge haben die Gewerkschaften (SMUV und GTCF) den Pneu-Multi wegen Verletzung der gesamtarbeitsvertraglich garantierten Mitsprache- und Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer auf eine Konventionalstrafe von 3,5 Mio. Franken verklagt und dazu noch eine Lohnrückzahlung von 13,2 Mio. Franken gefordert. Ein Teilerfolg konnte Ende 1979 erzielt werden, indem das Einigungsamt Basel-Land die Firestone einstimmig zu einer Geldstrafe von 2,6 Mio. Franken verurteilte. Es zeigt sich in diesem Fall, dass das Konzernrecht neu zu regeln ist und international die Mitbestimmung über gewerkschaftliche Welträte zu regeln ist.

Für die Grossbanken war 1979 ein Traumjahr. Die Reingewinne waren in diesem Jahr um 12,3 bis 16 Prozent höher, während beim Cash-flow die Spanne zwischen 13,8 und 17,8 Prozent liegt.

DIE KONJUNKTUR IN DER SCHWEIZ

Laut der Kommission für Konjunkturfragen der Eidgenössischen Volkswirtschaftsdirektion wird sich wohl für 1980 wegen der Geldpolitik und der Erdölpreissteigerungen das wirtschaftliche Wachstum verlangsamen, ein konjunktureller Einbruch wird in der Schweiz vor der zweiten Jahreshälfte jedoch nicht erwartet. Die Exportwirtschaft konnte vom Wechselkurs und der in der Schweiz gegenüber fast allen Ländern niedrigeren Teuerung profitieren. Die von den Experten bestätigte günstigere Ertragslage der Unternehmen sowie die optimistische Lagebeurteilung müssen sich für die Arbeitnehmer in Form von Arbeitszeitverkürzungen oder höheren Löhnen auswirken. Im Frühjahr machte sich nun das Nationalbankdirektorium zum Wortführer jener Kreise, die den Konsumentenpreis spalten und so die steigenden Erdölpreise ausklammern, das heisst lohnwirksam machen wollen. Als nun Direktionspräsident Leutwiler im Herbst nachdoppelte, reagierte der SGB mit aller Schärfe und unterstrich, dass die Arbeitnehmer Anspruch auf den vollen Teuerungsausgleich haben und die Wirtschaftspolitik allein in die Zuständigkeit des Bundesrates fällt.

Europa kann sich angesichts des 7-Millionenheeres von Arbeitslosen rein politisch keinen Konjunktureinbruch mehr leisten. Die Gewerkschaften sind jedenfalls entschlossen, den Kampf für eine Politik der Vollbeschäftigung anzutreten.

SUVA-UNFALLSTATISTIK 1973 - 1977

Es scheint mir sehr wichtig, einige wenige Zahlen und Fakten aus diesem 129 Seiten umfassenden Bericht zu zitieren. Der für die Krankengeld-, Renten- und Prämienberechnung massgebende jährliche Höchstverdienst beträgt Fr. 46'800. Der Anspruch auf Versicherungsleistungen endigt 30 Tage nach Anspruch auf den vollen oder halben Lohn. Bei Arbeitslosen enden die Leistungen mit dem Erlöschen des Anspruchs auf Arbeitslosenentschädigung. Arbeitnehmer, die höchstens während der Hälfte der für den Einzelnen geltenden Arbeitszeit beschäftigt werden, sind bei der SUVA nicht gegen Nichtbetriebsunfall versichert. 1977 waren 214694 Betriebsunfälle, 178533 Nichtbetriebsunfälle, insgesamt 393227 Unfälle, die den Versicherungsschutz nach KUVG geniessen, zu verzeichnen. Ein trauriges Kapitel spielt der Alkohol in dieser Statistik. Es musste von 1973 bis 1977 bei 4418 Nichtbetriebsunfällen bei 37% und bei 394 Betriebsunfällen bei 13% eine Blutalkoholkonzentration von über 0,8 Promille festgestellt werden und in der Folge wegen Grobfahrlässigkeit die Heilkosten, Krankengelder, Invalidenrenten und Hinterlassenenrenten im Mittel zwischen 15-20% gekürzt werden.

Die volkswirtschaftlichen Kosten der von der SUVA übernommenen Betriebsunfälle, Berufskrankheiten und Nichtbetriebsunfälle betragen 1977 3,495 Milliarden Franken. Aus diesen Erläuterungen geht wohl hervor, dass auch die Gewerkschaften der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten grosse Aufmerksamkeit schenken müssen.

DIE WIRTSCHAFTLICHE UND KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IN DER INNERSCHWEIZ

Auch hier ist es sehr schwierig, einigermaßen zuverlässige Informationen zu erhalten. Am 30.3.79 schliesst die Spinnerei Aegeri ihre Tore. 95 Arbeitnehmer verlieren ihren Arbeitsplatz. Die Kleiderfabrik Hochdorf AG entlässt am 31.5.79 30 Arbeitnehmerinnen.

Ein Teil der Arbeitsplätze wird ins Ausland verlegt. Die Firma Bollag & Co. schliesst ihre Niederlassung in Sempach am 8.6.79, 35 Mitarbeiter verlieren ihren Arbeitsplatz. Die Möbelfabrik Köthlin in Lachen kündigt 30 Beschäftigten auf Ende 1979. Das Unternehmen, das schon 1978 Mitarbeiter entlassen hat, wird ins Ausland verlegt.

Die Spitze eines Arbeitskonfliktes bildete der achttägige Streik rund eines Drittels der Belegschaft der Kristallglasfabrik Häfeli AG in Sarnen. Durch Vermittlung der Obwaldner Regierung wurde der Streik am 23.11.79 beigelegt.

Das Gewerkschaftskartell des Kantons Zug beteiligte sich an einer Solidaritätskundgebung am 24.11.79 um 14.00 Uhr am Kornmarkt in Luzern. Durch eine Pressemitteilung, eine Geldsammlung und Solidaritätsbotschaft wurden die Streikenden unterstützt. Trotz dieser Anstrengungen wurde die Kundgebung in Luzern nur sehr schlecht besucht.

DIE WIRTSCHAFTLICHE UND KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IM KANTON ZUG

Leider sind in unserem Kanton zur Beurteilung der Situation nur sehr spärliche Unterlagen vorhanden. Aus der Arbeitslosenstatistik kann entnommen werden, dass wir in unserem Wirtschaftsgebiet per Ende Jahr 30 Ganzarbeitslose und 8 Kurzarbeitende zu verzeichnen haben, denen 289 gemeldete offene Stellen gegenüberstehen. Selbstverständlich können nackte Zahlen nie ausdrücken, wieviel menschliche Not sich hinter dieser Statistik verbirgt.

Mit einem Bauvolumen von über 330 Millionen Franken, welches dieses Jahr sehrwahrscheinlich noch übertroffen wird, verzeichnet die zugerische Bauindustrie ein Rekordjahr.

Dieses Jahr hat sich ganz besonders das Wohnungsproblem in unserem Kanton verschärft. Mit einem Leerwohnungsbestand von nur 0,08% wurde in unserem Kanton ein Rekordtief erreicht. Obwohl im Berichtsjahr der Wohnungsbestand um 558 Einheiten zunahm, dürfte der Mangel an preisgünstigen Wohnungen ein noch nie dagewesenes Tief erreicht haben. Die Förderung des preisgünstig-sozialen genossenschaftlichen Wohnungsbaus ist in unserem Kanton zum vordringlichsten Problem geworden.

Auch auf dem Energiesektor sollte der Kanton Zug vermehrt aktiv werden und durch ein entsprechendes Gesetz der Energieverschwendung endlich Einhalt gebieten.

Auf den 31. März 1979 schloss die Spinnerei Aegeri AG ihren Hauptbetrieb, die Spinnerei, endgültig. Dank dem unermüdlichen Einsatz der Gewerkschaft Textil, Chemie, Papier wurde für die 93 entlassenen Mitarbeiter von der Firma aufgrund des mühselig ausgehandelten Sozialplanes 1,1 Mio. Franken zur Verfügung gestellt.

Für 1980 dürfte das Wirtschaftsjahr, trotz leichter Abschwächung im Herbst, in unserem Kanton befriedigend verlaufen, wenn nicht ernsthafte internationale Störungen, hervorgerufen durch die Energiekrise oder das Finanzgeschehen, auftreten.

DAS GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG

Ist die Dachorganisation aller im Wirtschaftsgebiet des Kantons Zug vertretenen Sektionen und Gruppen, die dem SGB angeschlossen sind. Durch harte Kleinarbeit konnte der Kontakt unter den einzelnen Sektionen vertieft werden. Probleme, die in den einzelnen Sektionen auftauchen, werden immer häufiger an das Kartell gemeldet. Nur so ist es möglich, dass sich das Kartell auf Besuch der Sektionen oder Gruppen hin auch aktiv einschalten kann.

TAETIGKEIT DER ANGESCHLOSSENEN SEKTIONEN UND GRUPPEN

Die dem GKZ angeschlossenen Sektionen und Gruppen sind gemäss Beschluss der ordentlichen Delegiertenversammlung von 1977 verpflichtet, die Jahresberichte dem Kartellvorstand zuzustellen. Erfreulicherweise haben dieses Jahr fast alle Sektionen und Gruppen diesem Beschluss Folge geleistet.

Der wiederum hervorragend abgefasste und sehr ausführliche Bericht des SMUV befasst sich einleitend mit der in verschiedenen Branchen unsicheren Wirtschaftslage. Er verweist dabei auf die in verschiedenen Regionen immer noch anhaltende Rezession und die leider damit verbundenen Betriebsschliessungen und Entlassungen von Arbeitnehmern.

Weiter wird im Bericht festgehalten, dass in der Maschinen- und Metallindustrie der volle Teuerungsausgleich ausgehandelt werden konnte. Zudem gelang es, die Reallöhne durchschnittlich um 1% zu erhöhen.

In den verschiedenen Gewerben wurde der Teuerungsausgleich ebenfalls ausgerichtet und beträgt durchschnittlich 5%. ./.

Ausserdem war es möglich, den Ferienanspruch für die Arbeitnehmer in Industrie und Gewerbe zu verbessern. Ganz besonders wird im SMUV-Bericht erwähnt, dass es wieder gelungen ist, mit der Schweizerischen Metall-Union (SMU) einen zeitgemässen GAV abzuschliessen, nachdem der frühere vom SMUV im Jahre 1978 gekündigt worden war. Weiter kann der SMUV Sektion Zug einen erfreulichen Mitgliederzuwachs verzeichnen.

Im Bericht des SEV/APV wird eingehend auf die schwerwiegenden Probleme der Energieversorgung eingegangen. Nochmals werden die Millionenverluste und die Probleme, die sich für die SBB wegen der Einführung der Sommerzeit in unseren Nachbarländern ergeben, erwähnt. Es zeigt sich nun ganz klar, dass das Referendum des Bauernverbandes, welches vom Volk gutgeheissen wurde, ein Fehlentscheid war, unter dem in erster Linie der öffentliche Verkehr leidet. Am 60. Kongress des SEV in Lausanne wurde erneut darauf hingewiesen, dass vor allem die explosive Entwicklung des Strassenverkehrs die SBB in die roten Zahlen brachte. Mit dem SBB-Bericht 1977 werden die Redimensionierungsmassnahmen wie Aufhebung der Stückguttransportpflicht, Rationalisierung schwach frequentierter Regionallinien, Umstellung verkehrsschwacher Stationen in Haltestellen und Aufhebung von Umladezentren weitergeführt. Von der letzten Massnahme wird leider auch das Umladezentrum Zug betroffen, welche trotz Interventionen des GKZ und des Verbandes nicht verhindert werden konnte. Leider muss auch in diesem Bericht festgestellt werden, dass nicht alle Begehren erfüllt wurden und vermehrt versucht wird, die Bahnen auf dem Buckel der Angestellten zu sanieren.

Im Bericht des SEV/RPV wird festgestellt, dass das Rangierpersonal auf dem Bahnhof Zug von den Neustrukturierungsmassnahmen im Güterzugsverkehr sehr hart durch Abbaumassnahmen betroffen wurde. Trotz den enormen Anstrengungen des Verbandes konnten nicht alle Rationalisierungsmassnahmen für alle Kollegen befriedigend gelöst werden. Es zeigt sich, dass hier die Automation tiefgreifende Aenderung bringen wird. In solchen Zeiten ist ein starker Verband die einzige Möglichkeit, den Betroffenen zu helfen. Selbstverständlich sind wir vom GKZ jederzeit bereit, auf Gesuch hin unsere Kollegen zu unterstützen.

Der Gruppenobmann des SEV/ZPV beklagt auch dieses Jahr wieder den andauernden Verkehrsrückgang bei der SBB. Gleichzeitig werden Lohnbegehren, die Jahre zurückliegen, nicht erfüllt, dem fahrenden Personal jedoch immer wieder neue Aufgaben aufgebürdet.

Mit der Abschaffung des Militärflichtersatzes wurde einem alten Begehren der Eisenbahner entsprochen. Viele berechnete Forderungen bezüglich Arbeitsplatz und Dienstplan konnten nicht durchgesetzt werden und es ist verständlich, wenn der Obmann in seinem Bericht ungeschminkt seiner Meinung Ausdruck gibt.

Aus dem Bericht des SEV/LPV ist zu entnehmen, dass durch die neue Punktierung der Stellwerke Auswirkungen auf die Einreihung der Beamten zu erwarten sind. Nur durch individuelle Massarbeit seitens des Verbandes könnten allfällige drohende Rückstufungen des Personals und damit ungerechte Härtefälle vermieden werden. Der Verband hat verschiedenen Rechtsschutzgesuchen entsprochen. Der durch den Unterverband WPV durchgeführte Bildungskurs wurde durch den Obmann besucht.

Der Obmann des SEV/LPV befürchtet, dass der Sparbefehl des Bundesrates an die SBB Sparübungen beim Personal zur Folge haben wird. Ungewiss ist noch, was mit den Rangierlokführern vom Bahnhof Zug passiert. Durch Streckenaufhebung wurde das Depot Erstfeld und auch das Depot Luzern vom Leistungsabfall betroffen. Sehr gut besucht wurden jeweils die Bildungskurse des SEV/LPV. Von 8 Kollegen (7 vom Seetal) mussten Rechtsschutzgesuche gestellt werden. 5 Kollegen mussten aus gesundheitlichen Gründen den Solidaritätsfonds in Anspruch nehmen. Der Obmann bedauert, dass Thomas Fraefel nicht mehr in den Nationalrat gewählt wurde.

Auch die Begehren des SEV/SBV wie Reallohnverbesserung, Aemterklassifikation, Verkürzung der Arbeitszeit und Vorverschiebung des Pensionierungsalters wurden auf die "lange Bank" geschoben. Probleme für die Mitglieder bringen vor allem der Leistungsdruck, die Eröffnung des neuen Gotthardstrassentunnels und das Stückgutproblem sowie die Eröffnung des neuen Flughafens Zürich-Kloten. Ebenfalls im SEV/SBV wird der Bildung grösste Aufmerksamkeit geschenkt.

Dem Bericht des SEV/VAS kann entnommen werden, dass im Kampf um Beförderungen von Kollegen ein Erfolg verzeichnet werden konnte. Ebenfalls konnten Verbesserungen bei den Tunnelzulagen erreicht werden. Weitere Begehren wie Erhöhung des Zeitzuschlages bei Nachtdienst und Verbesserungen bei den Dienstkleidern wurden in Angriff genommen. Auch im VAS konnte durch den Rechtsschutz den Kollegen geholfen werden.

Den Präsidenten der Sektion PIT-Union Post beschäftigte vor allem die Einführung des Domizilchecks sowie geplante Formatumstellung bei verschiedenen Zeitschriften von Postfalz auf Planoformat, was für

das Personal im Zustelldienst erhebliche Schwierigkeiten und Mehrarbeit bringen wird. Trotz den vielen Berufsproblemen kam die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz.

Die Gruppe PTT-Union Telefon hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens einige Aktivitäten entwickelt. So wurde dank dem Anstoss dieser Gruppe der 2. Januar zum ortsüblichen Feiertag für das Bundespersonal mit Dienstort Zug bestimmt. Ferner hat sie sich aktiv mit den Arbeitsplatzproblemen des in Zug angestellten Personals auseinandergesetzt. Entschieden wehrt sich die PTT-Union gegen die Umwandlung der PTT als Staatsbetrieb in eine PTT Schweiz AG (nach den Vorschlägen des Professors W. Wittmann von der Universität Freiburg).

Vom GBH liegt nur der Jahresbericht 1978 vor. Da ich auch nicht zu den Generalversammlungen 1979 und 1980 eingeladen wurde, ist mir leider eine aktuelle Berichterstattung nicht möglich. Der Präsident beklagt im Bericht 1978 einmal mehr den schlechter werdenden Versammlungsbesuch. Erfreulich war der Erfolg bei der Mitgliederwerbung. Leider versuchte die GBH-Sektion im vergangenen Jahr, sich um das Bezahlen des 1.-Maibändels zu drücken.

Der VPOD kann wieder von einem Mitgliederzuwachs und der Neugründung einer weiteren Gruppe, der Betriebsgruppe "ZOWEBE", berichten. Leider konnte auch dieser Verband nicht alle Begehren, wie 4 Wochen Ferien für alle, voller Teuerungsausgleich, bessere Besoldungseinstufung, Ausweitung des Mutterschaftsurlaubs und weitere berechnigte Anliegen durchsetzen. Positiv sind die mit dem VPOD und dem GKZ organisierten Bildungsveranstaltungen zu werten.

Die Gewerkschaft Textil Chemie Papier Sektion Baar hat nach wie vor einen sehr harten Stand. Immer noch gilt der Hauptkampf dem Erhalt des Errungenen und der Arbeitsplätze.

Auch die VHTL-Gruppe kann im Gegensatz zur gesamtschweizerischen Bewegung einen Mitgliederzuwachs melden. Trotz sehr harten Verhandlungen um Vertragserneuerungen finden diese Mitglieder immer wieder Zeit zum gemütlichen Zusammensein und zur Pflege der Kollegialität.

Als äusserst aktive Gruppe darf die Typographische Vereinigung Zug bezeichnet werden. Mit zahlreichen Informationsabenden, Veranstaltungen und Betriebsbesichtigungen versucht die Gruppe, die Mitglieder auf dem laufenden zu halten und ihre Allgemeinbildung zu fördern. Die sehr umfangreiche Forderungsliste zum GAV, in dessen Mittelpunkt die Sicherung der Arbeitsplätze, die Unterstellung aller Druckerei-arbeitnehmer und Lehrlinge unter den GAV sowie die Regelung der ./.

Arbeitsbedingungen an neuen technischen Anlagen stehen, zeugen davon, dass bei dieser Gewerkschaft immer noch ein frischer Wind weht und sie nicht gewillt ist, auf den Lorbeeren auszuruhen. Wissen wir doch alle, dass diese Gewerkschafter dank dem hohen Organisationsgrad bereits jetzt schon von einem sehr vorteilhaften GAV profitieren.

Damit ist der Rundgang durch die Tätigkeit unserer Sektionen und Gruppen beendet. In verschiedenen Sektionen und Gruppen hat es in der vergangenen Berichtsperiode Wachtablösungen gegeben. Für die langjährige und treue Pflichterfüllung im Dienste der Arbeitnehmerschaft möchten wir den Zurückgetretenen unseren herzlichsten Dank aussprechen. Den Neugewählten gratulieren wir und wünschen ihnen für ihre Tätigkeit Erfolg, Mut, Geduld und Ausdauer.

Die Platzunion (PU)

An der DV vom 30.6.79 und an der ausserordentlichen DV vom 20.10.79 wurde der Antrag zur Integration der PU ins GKZ behandelt. Die Delegierten, Sektionen und Gruppen stimmten dem Antrag einstimmig zu. Somit ist die PU ab 1.1.80 im GKZ integriert. Das Vermögen der PU wird vom GKZ treuhänderisch verwaltet. An der letzten Sitzung vom 14.3.80 wurden die Akten der PU dem GKZ übergeben. Bereits wurden auf Antrag der Sektion PTT-Union zwei Erhebungen durchgeführt. Die erste betraf die Erhebung für Daudarlehen an das Bundespersonal. Die entsprechenden Verhandlungen des Föderativverbandes mit Bundesrat Chevallaz verliefen jedoch ergebnislos.

Eine weitere umfangreiche Erhebung wurde für den 2. Januar (Berchtoldstag) durchgeführt, deren Ziel es war, den 2. Januar als arbeitsfreien Feiertag für das Bundespersonal zu erklären. Nach langwierigen Verhandlungen konnte in diesem Fall, in Zusammenarbeit mit dem Föderativverband ein Erfolg gebucht werden.

Der Föderativverband

Er umfasst das Personal der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe. In ihm sind 10 Verbände mit rund 160'000 Mitgliedern zusammengeschlossen. Trotz des Personalabaus in vielen öffentlichen Verwaltungen und Betrieben konnte der Mitgliederbestand in den Jahren 1977 und 1978 leicht erhöht werden.

DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN

An der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 16. Mai 1979 wurden die statutarischen Geschäfte behandelt. Einem wichtigen Faktor der Gewerkschaftstätigkeit, der Kollegialität konnte nach dem offiziellen Teil noch Rechnung getragen werden.

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. August 79 wurde mit Beschluss der Delegierten ein Wahlkampfbeitrag von Fr. 3500.-- an die Nationalratswahlen 1979 zugesprochen. Ueber die Wahlen orientierten Karl Aeschbach, Sekretär SGB, und unser Kandidat Thomas Fraefel. Den beiden Referenten sei an dieser Stelle für ihre Bemühungen nochmals gedankt.

NATIONALRATSWAHLEN 1979

Sechs Kandidaten wovon drei Regierungsräte bewarben sich um die zwei Berner Sessel. Das GKZ unterstützte Thomas Fraefel mit zwei Flugblättern, diversen Presseartikeln und einem Wahlauf Ruf an alle Mitglieder. Trotz unserer uneingeschränkten Unterstützung konnten wir nicht gegen den massiven Propagandaaufwand der Freisinnigen Partei, der sich für Verhältnisse in unserer Region geradezu in schwindelerregender finanzieller Höhe bewegt haben soll, anzukommen. Obwohl unser Kandidat nicht mehr gewählt wurde, sollte uns das gute Resultat das er trotzdem erreicht hat, nicht daran hindern in vier Jahren wieder für eine echte Arbeitnehmervertretung im Nationalrat zu kämpfen.

DER KARTELLVORSTAND

Der Vorstand erledigte seine Aufgaben an insgesamt 12 Sitzungen. Ferner fanden zahlreiche Besprechungen mit Vorstandsdelegationen statt. Innerhalb des Vorstandes wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit den spezifischen Aufgaben an verschiedenen Sitzungen befassten.

Für das Jahr 1979/80 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident:	Hans Rüegg	PTT-Union
Vizepräsident:	Thomas Fraefel	VPOD
Kassier:	Hanspeter Wenk	STB
Aktuar:	Arthur Weiss	SMUV
Beisitzer:	Josef Bomatter	SEV
	Hans Eberli	SMUV
	Ernst Lötscher	Jugendgruppe
	Hans Meier	VHTL
	Paul Müller	SMUV

Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit möchte ich an dieser Stelle allen Vorstandskollegen herzlich danken.

DIE RECHNUNGSPRUEFUNGSKOMMISSION

Sie unterzog die Rechnung des GKZ einer genauen Kontrolle. Die Mandatsinhaber sind:

Karl Linggi	VPOD
Anton Roth	PTT-UNION Post
Max Crimi	SMUV

Für ihre Arbeit und treue Pflichterfüllung möchte ich ihnen den ganz besonderen Dank aussprechen.

NATIONALE KARTELLKONFERENZ

An zwei Sitzungen der deutschsprachigen Gewerkschaftskartelle, die in Bern stattfanden, wurden Vorbereitungen für das Jubiläum, 100 Jahre SGB, getroffen. In allen Grossstädten werden zu diesem Anlass Plakatausstellungen stattfinden. In Bern wird am 24./25. Oktober 80 der Jubiläumskongress durchgeführt. Dabei wird das Arbeitsprogramm des SGB zur Genehmigung vorgelegt. Ferner wurde ein Plakat für die Maifeier, sowie ein einheitlicher Maibändel geschaffen.

INTERKANTONALE KARTELLKONFERENZ

An diesen Sitzungen, welche durch das GKZ wieder aktiviert wurden, nahmen jeweils Delegationen der Kartelle Luzern, Nidwalden, Schwyz, Uri und Zug teil. Ueber folgende Themen wurde ein Erfahrungsaustausch gepflogen: Arbeiterlandsgemeinde, Maifeier, Bildungsveranstaltungen, Unterstützung von Kandidaten bei Wahlen, Strukturreform des SGB.

KANTONALE VORSTAENDEKONFERENZ

Anlässlich der Vorständekonferenz, welche am 4. Oktober im Restaurant Bären in Zug abgehalten wurde, musste wiederum festgestellt werden, dass nicht alle dem GKZ angeschlossenen Sektionen und Gruppen vertreten waren. Sie stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Nationalratswahlen. Unser Kandidat, Thomas Fraefel, schilderte in einem markanten Kurzreferat die Ausgangslage für diese Wahlen. Er Appellierte an die Anwesenden, alles zu tun, dass der Kanton Zug wieder mit einem echten Arbeitnehmervertreter in Bern vertreten sei.

Mit einer Konsultativ-Abstimmung, welche der Vorstand als Auftrag entgegennahm, sprach sich eine Überwiegende Mehrheit der Stimmen dafür aus, dass die Maifeier wieder in einem Saal und nicht auf einem öffentlichen Platz durchzuführen sei.

Ein Aufruf des Vorsitzenden, die Bildungsveranstaltungen aktiv mitzugestalten wurde von den Anwesenden positiv aufgenommen.

DIE ARBEITERMUSIK

Obwohl ich glaubte, dass sich eine Neugründung in nächster Zeit anbahnen würde, scheiterten die entsprechenden Bemühungen. Trotzdem werden wir unsere Anstrengungen intensivieren.

DAS BILDUNGSWESEN

Dank den Subventionen die wir für unsere Bildungsveranstaltungen erhalten, war es in der vergangenen Berichtsperiode möglich, drei Veranstaltungen durchzuführen.

- 24. Oktober 1979 Schülersauslese und Leistungsdruck
- 15. November Filmabend. Es wurde der interessante Film "Kollegen" gezeigt.
- 22. November Auswirkungen von 1968 auf die Gewerkschaften und Arbeiterbewegung. Die traditionelle Arbeiterbewegung und die neue Linke.

Die oben erwähnten Veranstaltungen wurden unter dem Patronat des GKZ und mit Unterstützung der Sektionen VPOD und GTCP durchgeführt. Es scheint, dass die so durchgeführten Veranstaltungen bei den Mitglieder Interesse zu wecken vermögen. Wir werden diesen Weg weiterverfolgen. Den beiden Sektionen möchte ich den Dank aussprechen.

DIE RECHTSAUSKUNFTSSTELLE

Dank der im letzten Jahr erfolgten personellen Erweiterung durch Herrn Horta und der bisherigen Frau Dr. Plattner erfreut sich die Rechtsauskunftsstelle immer grösserer Beliebtheit. Leider sind in diesem Sektor die finanziellen Aufwendungen immer grösser, aufgrund der steigenden Inserierungskosten und der sehr grossen Nachfrage. Eine bessere Subventionierung durch die öffentliche Hand wäre sicher angebracht.

DIE MAIFEIER

Wiederum konnte mit Andreas Gerwig ein ausgezeichnete Referent für die Maifeier gewonnen werden. Sein hervorragendes Referat fand allseits grosse Beachtung. Zu den italienischen Gastarbeitern sprach Dino Nardi. An dieser Stelle möchte ich den beiden Referenten nochmals für ihre Bereitschaft, an unserer Maifeier mitzuwirken, herzlich danken. Der 1. Mai ist der Tag, an dem die schweizerische Arbeiterbewegung den Fortschritt feiert, den sie unserem Lande gebracht hat. Der soziale Fortschritt, der heute das Bild der modernen Schweiz bestimmt, kam nicht von selbst. Er wurde erkämpft, Widerstände mussten überwunden werden. Harte Enttäuschungen, Kämpfe über Jahrzehnte pflasterten den langen Weg dieses Fortschritts. Wir können auf unsere Leistungen stolz sein. Zwei Gewerkschafter, Klara Strahm vom Sekretariat des SGB und André Giauque von der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, traten nach 32 Jahren treuer Pflichterfüllung und grosser Hingabe für die Bewegung in den wohlverdienten Ruhestand. Es ist sicher gerechtfertigt, ihnen an dieser Stelle, stellvertretend für alle engagierten Gewerkschafter, den wohlverdienten Dank abzustatten.

MITGLIEDERBEWEGUNG:

Trotz der relativ guten Wirtschaftslage konnten einige Sektionen eine Zunahme der Mitgliederzahlen verbuchen. Als ganz erfreulich darf die überaus grosse Zunahme einiger Sektionen bezeichnet werden. Während im SGB ein Rückgang der Mitgliederzahl verzeichnet werden muss, können wir im GKZ wieder eine Mitgliederzunahme ausweisen.

./.

Mitgliederbestand per 31.12.79

<u>Sektion:</u>	<u>31.12.1979:</u>	<u>31.12.1978:</u>	<u>Veränderung:</u>
SMUV	959	897	+ 62
GBH	252	241	+ 11
Typografen	75	82	- 7
VPOD	61	47	+ 14
CTCP Baar	36	32	+ 4
VHTL	40	31	+ 9
PTT Telefon	25	25	+/- 0
Platzunion	<u>243</u>	<u>216</u>	<u>+ 27</u>
<u>Total:</u>	<u>1691</u>	<u>1571</u>	<u>+ 120</u>

Für 1980 sind total 1243 Mitglieder beitragspflichtig (Vorjahr 1157)

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

GEWERKSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale SABZ bietet alljährlich ein breites Spektrum von Bildungskursen an. Allfällige finanzielle Engpässe der Sektionen und Gruppen sollen nicht Gründe sein, diesen wertvollen Kursen abseits zu stehen. Entsprechende Kostenbeteiligungs-Gesuche werden vom Kartellvorstand im Rahmen der Möglichkeiten bestimmt positiv behandelt.

RECHTSAUSKUNFTSSTELLE DES GKZ

Diese öffentliche Auskunftsstelle ist allen im Kanton Zug wohnhaften Personen zugänglich. Die Sprechstunden können im Sekretariat SMUV Zug, Neugasse 7, vereinbart werden (Tel. 21 04 20 während der Bürozeit). Die Einschreibgebühren betragen Fr. 3.- für Gewerkschaftsmitglieder und Fr. 6.- für Nichtmitglieder.

./.

SCHLUSSWORT

Im vorliegenden Jahresbericht habe ich versucht, der Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung im allgemeinen und derjenigen in unserem Kanton insbesondere mehr Gewicht beizumessen. Ich hoffe, dass er in der vorliegenden Form auf ein entsprechendes Interesse stösst.

Auch im vergangenen Jahr durfte ich auf das Vertrauen vieler Kollegen zählen. Einen besonderen Dank möchte ich an das Sekretariat des SMUV richten, das mich im vergangenen Jahr tatkräftig unterstützte. Allen Vorstandskollegen danke ich für ihr Engagement, mussten sie doch manchen Abend für die Ideale unserer Bewegung opfern.

JAHRESRECHNUNG 1979/80

AUFWAND--ERTRAGSRECHNUNG per 31.3.1980

	<u>Aufwand</u>	<u>Ertrag</u>
Beiträge der Sektionen		3474.--
Subventionen		2300.--
Bildungswesen	1715.35	
1. Mai	119.20	
Aktionen	3600.--	
Rechtsauskunft	2526.80	
Sitzungen und Entschädigungen	1278.--	
Porti, Telefon	83.30	
Drucksachen, Büro	599.55	
Zinsen		79.45
Diverses	648.--	
Abonnemente	174.--	
Abschreibungen	--.--	
	10744.20	5853.45
Mehraufwand per 31.3.80		4890.75
	10744.20	10744.20

BILANZ per 31.3.1980

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kassa	3448.75	
Postcheck	444.80	
Wertschriften	4617.70	
Mobilien	37.--	
Transitorische	--.--	
Kapital		8548.25
	8548.25	8548.25

Vermögen der Arbeiter-Musik Zug Fr. 12'930.--. Vorjahr Fr. 12'767.20

REVISORENBERICHT UND ANTRAG ZUR JAHRESRECHNUNG 1979/80

Bericht:

Die unterzeichneten Revisoren des GKZ haben die Jahresrechnung 1979/80 des Gewerkschaftskartells des Kantons Zug eingehend geprüft und in allen Teilen als richtig befunden. Alle Eintragungen sind korrekt vollzogen und sämtliche Belege sind vorhanden. Ebenfalls sind die Saldi in den verschiedenen Konten ausgewiesen. Alle Wertschriften und Barschaften sind vorhanden.

Das Vermögen der Arbeitermusik Zug ist ordnungsgemäss angelegt.

Die Rechnung schliesst mit einem Defizit von Fr. 4'890.75 ab.

Das hohe Defizit entstand einerseits durch die Beteiligung an den Nationalratswahlen 1979 sowie durch noch ausstehende Subventionen.

Antrag:

Dem Kassier des GKZ, Hanspeter Wenk, Baar und dem gesamten Kartellvorstand sei für die vorliegende Jahresrechnung zu danken.

Die unterzeichneten Revisoren beantragen den Delegierten, die gesamte Rechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Decharge zu erteilen.

Baar, 14. April 1980

Die Rechnungsrevisoren:

sig. Max Crimi
Karl Linggi
Anton Roth

ANTRAG KARTELLVORSTAND

Aenderung von Art. 7 a) des Reglementes des Gewerkschafts-
kartells den Kantons Zug

Neu: Der Kartellvorstand besteht aus 7 - 11 Mitgliedern.....

Begründung:

An der Delegiertenversammlung vom 16. Mai 1979 wurde der Antrag des SMUV auf einen Sitz im Kartellvorstand für die Jugendgruppe einstimmig angenommen. Ab 1.1.1980 hat das Gewerkschaftskartell neu auch die Aufgaben der Platzunion übernommen. Ein weiterer Sitz für das Bundespersonal, um ihre Belange im Kartellvorstand besser vertreten zu können, ist deshalb sicher begründet. Durch die Erhöhung der Anzahl der Mitglieder des Kartellvorstandes sollte es in Zukunft auch möglich sein, kleinere Gruppen im Kartellvorstand zu berücksichtigen.

Der Vorstand beantragt, dass der Mitgliederbeitrag von Fr. 3.- auf Fr. 4.- erhöht wird.

Begründung:

Aufgrund der schlechten Rechnung 1979 ist der Vorstand der Ansicht, dass eine angemessene Erhöhung des Beitrages notwendig ist. Wenn man bedenkt, dass der Beitrag letztmals 1972 angepasst wurde und seither die Teuerung teils sehr stark angestiegen ist (Porti, etc.), so ist eine solche Erhöhung sicher begründet.

Antrag der Gewerkschaft Bau- und Holz, Gesamtgruppe Zug, zuhanden der Kartell-Delegiertenversammlung vom 30. Mai 1980 im Rest.

Bären in Zug

Geschätzter Präsident,

Geschätzte Vorstandsmitglieder,

Anlässlich der gut besuchten Quartalsversammlung der Gesamtgruppe Zug vom 9. April 1980 in Cham, wurde beschlossen, zuhanden der Delegiertenversammlung vom Gewerkschaftskartell Kanton Zug folgenden Antrag einzureichen.

* Der Stundenplan an den gewerblichen Berufsschulen im Kt. Zug soll in dem Sinne ergänzt werden, dass alljährlich mindestens 2 Stunden das Thema Gewerkschaften und die Bedeutung der Gesamtarbeitsverträge im Stundenplan enthalten und als Pflichtfach gelten soll.

Begründung: Nach Gesprächen mit Lehrlingen im Bau- und Holzgewerbe müssen wir immer wieder mit Bedauern feststellen, dass das Problem Gewerkschaften und die Bedeutung der Gesamtarbeitsverträge an unsern Berufsschulen noch auf einem Stundenplan enthalten, weder darüber orientiert und diskutiert wird. Das gleiche Problem stellt sich auch bei den übrigen Berufsgruppen welche nicht zum Bau- und Holzgewerbe gehören. Wir sind nun der Auffassung, dass die Lehrlinge und Lehrtöchter an den Berufsschulen mindestens einmal im Jahr über die Gewerkschaften und Gesamtarbeitsverträge orientiert werden sollen, spielen doch die Gesamtarbeitsverträge und die Gewerkschaften als Vertragspartner in unserer Wirtschaft eine sehr wichtige Rolle. Wir möchten sie nun höflich ersuchen, bei den zuständigen Instanzen vorstellig zu werden, damit dieses Begehren der Arbeitnehmerschaft in Zukunft an den Berufsschulen im Stundenplan als Pflichtfach enthalten ist. Für Eure Bemühung der beste Dank.

Mit kollegialem Gruss

der Präsident

sig. Suter

der Aktuar

sig. M. Skvor

ANTRAG SMUV

Die Sektion Zug des SMUV beantragt, es sei für die Mitglieder der Jugendgruppe sowie der Pensioniertengruppe ein Kartellbeitrag von Fr. 1.- pro Mitglied und Jahr zu entrichten.

Begründung:

Seit vielen Jahren war es üblich, dass die Sektionen für die Mitglieder der Jugend- und Pensioniertengruppe keine Kartellsteuern zu entrichten hatten. Der Grund lag darin, dass die Sektionen versuchten, ihre Finanzen zu schonen. Die Mitglieder der aufgeführten Gruppen zahlen nur sehr bescheidene Mitgliederbeiträge. Innerhalb der Sektionen und Gruppen sind diese Mitglieder aber den Erwerbstätigen gleichberechtigt. Die Jugendgruppe ist richtigerweise sogar im Kartellvorstand mit einem Mitglied vertreten. Auch die Gruppe der Pensionierten stellt mehrere Delegierte. Es scheint daher den Delegierten des SMUV richtig, wenn für alle vollständig gleichberechtigten Mitglieder ein Beitrag zu entrichten ist.

TAETIGKEITS- UND BILDUNGSPROGRAMM 1980/81

- Vorständekonferenz der Sektionen der ehemaligen PU
- ausserordentliche Delegiertenversammlung Herbst 1980
- Plakatausstellung in Luzern vom 25.6. bis 8.7.80
Thema 100 Jahre SGB
- Kantonale Vorständekonferenz 7. Okt. 80, 20.00 Uhr, Rest. Bären
in Zug
- Jubiläumskongress SGB 24./25. Okt. 80 in Bern

Bildungsveranstaltungen:

- "Unser Arbeitsplatz" 6./20./27. Nov. 80
im Rest. Bären in Zug um 20.00 Uhr
- "Energiefragen" 2-3 Abende Jan.-Febr. 81
- Maifeier am 1.5.81 Referent: Edi Belser, Ständerat
im Coop-Restaurant
- Ordentliche Delegiertenversammlung Ende Mai 1981